

Er scheint wöchentlich Freitags.  
Zu beziehen nur durch die Post  
zum Preise von 1,20 Mk., fürs  
Ausland 1,50 Mk. vierteljährlich.

Inserate kosten 30 Pfennig pro  
3gespaltene Petitzeile.  
Bei Wiederholungen entsprechen-  
der Rabatt.

# Sattler- und Portefeuille-Zeitung

Organ zur Wahrnehmung der Interessen aller in der Sattlerei und der gesamten  
Lederverwareindustrie und deren Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

Nr. 3 :. 27. Jahrgang

Verlag und Redaktion: Berlin SO. 16, Bräuden-  
straße 10b :. Telefon: Uml Moritzplatz, 2120

Berlin, den 17. Januar 1913

**Inhalt:** Beitragszahlung. — Streiknotizen. — Profit und Arbeiterknechtung. — Die Tarifverträge im Deutschen Reich im Jahre 1911. II. — Die Verfassung der Gewerkschaften. — Aus unserem Beruf. — Aus Industrie und Handel. — Korrespondenzen. — Ausland. — Rundschau. — Besamtmachtungen des Zentralvorstandes. — Urteilsänderungen. — Sterbetafel. — Versammlungstatender. — Anzeigen.

Die für die nächste Nummer bestimmten  
Artikel müssen spätestens Sonnabendnachmittag  
in Händen der Redaktion sein.

Für die Woche vom 19. bis 25. Januar  
ist der 4. Verbandsbeitrag fällig. Wer länger  
als fünf Wochen mit seinen Beiträgen im  
Rückstande ist, kann keinerlei Unterstützung aus  
der Verbandskasse erhalten.

**Achtung! Kollegen! Achtung!**  
Wonn. In der Automobilfabrik der Firma  
Nischen befinden sich die Sattler im Abwehrstreik.  
Hamburg. Die Arbeiter und Arbeiter-  
innen der Treibriemenfabrik C. Scholz stehen  
im Streik.

Werdau. In der Waggonfabrik befinden  
sich die Sattler in einer Lohnbewegung, weshalb  
Zugang streng fernzuhalten ist.

**Achtung! Militärsattler! Achtung!**  
In Magdeburg ist die Firma Thieme, in  
Offenbach a. M. die Firma Maury für Militärsattler  
gesperrt.

## Profit und Arbeiterknechtung.

In ihrem Jahresbericht 1912 stellt die Handelskammer der Welthandelsstadt Hamburg mit Genugtuung fest, daß das abgelaufene Jahr im Zeichen des wirtschaftlichen Aufschwungs gestanden hat. Der Weltverkehr bot im ganzen ein Bild regen Lebens. Die Ziffern der Gütererzeugung wiesen an vielen Stellen bemerkenswerte Zunahmen auf. Das Importgeschäft hat beachtenswerte Fortschritte gemacht; die Zunahme der industriellen Tätigkeit in Deutschland fand ihren Ausdruck in Form von Erweiterungen bestehender Werke, und außergewöhnlich große Ernten in manchen Ländern, wie von Mais in Argentinien, von Getreide und Baumwolle in den Vereinigten Staaten, eine starke Produktion von Stapelerzeugnissen des südlichen und östlichen Asiens und weiter die zunehmende Nachfrage nach manchen überseeischen Erzeugnissen trugen dazu bei, daß an den verschiedensten Stellen des Erdalles ausgebeulte Schiffsräume zur Ueberführung der Güter von den Erzeugungsländern an die Verbrauchsstätten erforderlich wurden. Nach all diesen den Kapitalisten zum Vorteil gereichenden Ereignissen, wird auch der alle Werte schaffenden Arbeiter gedacht. Aber nicht etwa in der Weise, daß man ihnen einen Rechtsanteil an den materiellen Gewinnen des günstigen Wirtschaftsjahres zubilligt, nein,

wenn es nach dem Willen der Hamburger Handelskammer geht, soll ihnen jede Möglichkeit genommen werden, vermittels der Organisation der Lebensmittelerzeugung entgegenzuwirken. Wo von Erhöhung der Arbeiterlöhne die Rede ist, da äußert der Bericht der Handelskammer „ernste Bedenken“ und das Gegenteil von Befriedigung. Den Arbeitern wird also kein Anteil an dem wirtschaftlichen Aufschwung gegönnt, und wo sie sich, gestützt auf ihre Organisation, selbst bessere Arbeitsbedingungen erkämpfen wollen, ertönt der Ruf nach neuen Anhebungen. Man begnügt sich nicht mehr mit der allgemeinen Phrase vom „Schutz der Arbeitswilligen“, womit im verflochtenen Jahre die sächsischen und hamburgischen Scharfmacher so häufig hineingefallen sind, sondern macht „positive“ Vorschläge.

Wörtlich heißt es im Bericht:  
Die Handelskammer ist in Uebereinstimmung mit ihrer Industrie-Kommission zu dem Vorschlage gekommen, zu empfehlen, daß die jetzt in § 153 der Gewerbeordnung enthaltene Bestimmung in das Strafgesetzbuch übernommen wird, und zwar in folgender Fassung: „Wer es unternimmt, andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Schrecken, durch Verurteilung oder durch Beschädigung oder Veruntzugen von Arbeitsgerät, Arbeitsmaterial, Arbeitserzeugnissen oder Kleidungsstücken zu bestimmen, an Verabredungen oder Vereinigungen zum Behufe der Aenderung der Arbeitsbedingungen teilzunehmen oder ihnen Folge zu leisten oder andere durch gleiche Mittel an dem Rücktritt von solchen Verabredungen oder Vereinigungen zu hindern, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, soweit nach den sonstigen Strafbestimmungen nicht eine höhere Strafe eintritt. Als ein hiernach strafbares Unternehmen ist insbesondere auch das planmäßige Uebernehmen von Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Wegen, Straßen, Plätzen, Bahnhöfen, Wasserstraßen, Säen und sonstigen Verkehrsanlagen anzusehen.“ — Gleichzeitig ist untersucht worden, inwiefern allgemeine strafgesetzliche Bestimmungen, wie diejenigen über Körperverletzung, Freiheitsberaubung, Nötigung, Verleumdung, Verurteilung u. a., auf Streikausführungen in Anwendung gebracht werden können. Auf Grund der dabei gemachten Feststellungen ist für einzelne der erwähnten Delikte in Vorschlag gebracht worden, daß, soweit deren Verfolgung nur auf Antrag erfolgt, hiervon eine Ausnahme gemacht werden möge, wenn ein öffentliches Interesse an der Verfolgung besteht. Schließlich ist noch, da die Regelung der Angelegenheit dringlich erscheint, vorgeschlagen worden, daß nicht mit den erforderlichen Gesetzesänderungen bis zum Abschluß der Reform des Strafgesetzbuches gewartet, sondern so bald wie möglich vorgegangen werde. Da bereits seit Jahren in den beteiligten gewerblichen Kreisen die Herbeiführung eines hinreichenden Schutzes der Arbeitswilligen als dringendes Bedürfnis empfunden wird, muß der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die gemachten Vorschläge baldigst geprüft und zu einem den Interessen von Industrie, Handel und Verkehr förderlichen Abschluß gebracht werden.

Das „Interesse von Industrie, Handel und Verkehr“ besteht danach im Schutze des Streikbrechergeländes und nicht in einer Hebung der Lebenslage der arbeitenden Klassen.

Wie wir schon an verschiedenen anderen Beispielen gezeigt haben, steht die Hamburger Handelskammer mit ihren Scharfmachergelüsten keineswegs isoliert da. Es muß deshalb Aufgabe aller Arbeiter sein, durch Stärkung der freien Gewerkschaften, durch Aufklärung und Schulung der Massen jeden Angriff auf das Koalitionsrecht erfolgreich abzuwehren.

## Die Tarifverträge im Deutschen Reich im Jahre 1911.

II.  
Ueber die tariflich vereinbarte Arbeitsdauer liegen folgende Ergebnisse vor: Von den Tarifen hatten 74,9 Proz. für 70,2 Proz. der Betriebe und 80,4 Proz. der Arbeiter eine sommerliche tägliche Arbeitszeit bis zu 10 Stunden und 64,7 Proz. der Tarife für 68,0 Proz. der Betriebe und 68,1 Proz. der Arbeiter eine winterliche Arbeitsdauer bis zu 10 Stunden. In den Jahren 1908, 1909 und 1910 waren die entsprechenden Ziffern durchweg höher, nämlich im Sommer 88,6, 85,5 und 90,9 Proz. der Betriebe und 89,8, 90,2 und 90,2 Proz. der Personen, im Winter 69,7, 73,0 und 85,1 Proz. der Betriebe und 73,4, 74,0 und 84,1 Proz. der Personen. Dieser scheinbare Rückgang erklärt sich daraus, daß im Berichtsjahre ganz andere Tarifgruppen als in den Vorjahren beteiligt sind, bei denen die länger als zehnstündige Arbeitszeit noch stark überwiegt, nämlich die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, des Handels- und des Verkehrs- sowie das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe. Gruppen, von denen die drei letzteren überhaupt zum ersten Male an der tariflichen Regelung einen stärkeren Anteil nehmen. Auch die Tarife mit „unbestimmter“ Regelung der Arbeitszeit fallen diesmal erheblich stärker ins Gewicht als in den Vorjahren, so in der Metall- und Maschinenindustrie, in der Holzverarbeitung, in den Bekleidungs- und Baumgewerben. Macht doch das Arbeiterkontingent dieser Tarife hinsichtlich der Winterregelung allein 27,2 Proz. der gesamten Arbeiter aus. So zeigt sich auch ein Rückgang der Vereinbarungen einer Arbeitszeit bis zu 9 Stunden (Sommerzahlen 1910: 37,2 Proz. der Betriebe, 34,4 Proz. der Personen, 1911: 32,9 Proz. der Betriebe, 26,7 Proz. der Personen). Die länger als zehnstündige Arbeitszeit wurde vereinbart: Sommerzahlen: 1910 für 3,4 Proz. der Betriebe und 1,8 Proz. der Personen, 1911 für 10,2 Proz. der Betriebe und 5,4 Proz. der Personen; Winterzahlen: 1910 für 3,0 Proz. der Betriebe und 1,4 Proz. der Personen, 1911 für 9,3 Proz. der Betriebe und 3,7 Proz. der Personen.

Eine Wochen-Arbeitszeit bis zu 60 Stunden war vereinbart im Sommer für 78,5 Proz. der Tarife, 82,8 Proz. der Betriebe und 76,7 Proz. der Arbeiter, im Winter für 68,2 Proz. der Tarife, 71,5 Proz. der Betriebe und 75,3 Proz. der Arbeiter. In den Jahren 1908, 1909 und 1910 waren die entsprechenden Anteile im Sommer 88,5, 82,5 und 94,5 Proz. der Betriebe und 90,2, 89,2 und 94,9 Proz. der Personen und im Winter 60,5, 73,2 und 88,0 Proz. der Betriebe und 73,4, 74,1 und 88,8 Proz. der Personen. Auch hier zeigt sich der gleiche Rückgang des Anteils der kürzeren Arbeitsdauer. Eine wöchentliche Arbeitszeit von mehr als 60 Stunden war vereinbart für Sommer: 1910 für 3,6 Proz. der Betriebe und 2,0 Proz. der Personen, 1911 für 10,8 Proz. der Be-

triebe und 5,6 Proz. der Personen; für Winter: 1910 für 3,3 Proz. der Betriebe und 1,9 Proz. der Personen, 1911 für 3,9 Proz. der Betriebe und 1,9 Proz. der Personen.

Zu ungenüge diese Ziffern erscheinen mögen, so wenig kann daraus auf einen Rückschlag in dem erfolgreichen Kampf der Gewerkschaften für Arbeitszeitverkürzung geschlossen werden, weil eben von Tage zu Tage neue Berufs- und Organisationsgruppen zu tariflicher Regelung gelangen, die sehr leicht der Tarifbewegung eines bestimmten Jahres einen anderen Stempel aufdrücken können. Eine Verbandsstatistik würde auch hierin weit zuverlässigere Aufschlüsse zu geben vermögen.

Die längere Arbeitsdauer ist vor allem im Nahrungsgewerbe und Bekleidungsindustrie vorhanden, die der Tarifstatistik des Berichtsjahres einen harten Einschlag verleiht haben.

Statistisch der Lohnveränderung sind in den meisten Tarifverträgen 1908/9 zunächst Bestimmungen über die Form der Entlohnung vereinbart. Es war in 1906 Tarifen nur 121 Lohn für 19.314 Betriebe und 103.493 Arbeiter, in 1911 Tarifen nur Stücklohn für 1721 Betriebe und 21.419 Arbeiter vorsehen, während 1683 Tarife für 25.664 Betriebe und 289.742 Personen beide Lohnformen zuließen. Hieraus ergibt sich eine erhebliche Zunahme des reinen Zeitlohners, der vor allem in den Bereichen des Handels- und Transportgewerbes die vorherrschende Lohnform bildet.

Bestimmungen über eine gewisse Lohngarantie bei Stücklohnung enthielten 481 Tarife für 7066 Betriebe und 70.555 Personen. Es handelt sich dabei vor allem um Tarife der Maschinen- und Metall-, Holz- und Lederindustrie sowie um das Nahrungsgewerbe. Gegenüber dem Vorjahr ist indes ein erheblicher Rückgang von Vereinbarungen dieser Art zu verzeichnen.

Stundenlohnätze waren im Berichtsjahre in 2039 Tarifen für gelernte und in 955 Tarifen für ungelernete Arbeiter vereinbart. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der Vereinbarungen für ungelernete Arbeiter von 24 auf 32 Proz. gestiegen.

Ein Vertragslohn von mehr als 45 Pf. pro Stunde war für 57,5 Proz. der gelernten und 24,0 der ungelerneten Arbeiter vorsehen. Zum Vorjahre waren die entsprechenden Ziffern 76,7 und 47,9 Proz. Zwischen 36 und 45 Pf. bewegten sich die Stundenlohnansprüche für 38,3 Proz. der gelernten und 41,3 Proz. der ungelerneten (1910: 21,1 und 36,1 Proz.) und unter 36 Pf. die für 4,2 Proz. der gelernten und 34,7 Proz. der ungelerneten Arbeiter (1910: 2,2 und 13,0 Proz.). Auch hier prägt sich die stärkere Beteiligung wirtschaftlich rückständiger Gruppen von Arbeitern an der Tarifbewegung in einem Sinken des Anteils der höheren Lohnfestsetzungen aus.

Das gleiche Bild zeigt sich bei der Zusammenstellung der Festsetzungen der Wochenlöhne. Solche sind für männliche Arbeiter im Berichtsjahre in 927 Tarifen für Gelernte und 718 Tarifen für Ungelernte festgesetzt worden.

Der Anteil der niedrigeren Lohnklasse bis zu 25 Mk. Wochenlohn betrug 39,3 Proz. der Gelernten und 61,6 Proz. der Ungelernten (1910: 28,9 und 58,7 Proz.), der der mittleren Lohnklasse über 25 bis zu 35 Mk. 50,7 Proz. der Gelernten und 38,0 Proz. der Ungelernten (1910: 60,1 und 40,9 Proz.), und der Anteil der höchsten Lohnklasse über 35 Mk.: 1,0 Proz. der Gelernten und 0,4 Proz. der Ungelernten (1910: 11,0 Proz. und 0,4 Proz.). Während die Lohngruppenanteile der ungelerneten Arbeiter sich von denen des Vorjahres verhältnismäßig wenig unterscheiden, zeigt sich bei den gelernten Arbeitern ein ganz erheblicher Rückgang, der vor allem durch das Nebengewicht der niedrigsten Lohngruppe in den Bekleidungs- sowie in den Nahrungsgewerbe und Genussmittelgewerben verursacht wird. In diesen Industriezweigen müssen im Berichtsjahre niedrig gelohnte Arbeiterkategorien in erheblichem Maße an der Tarifbewegung beteiligt sein.

Lohnfestsetzungen für weibliche Arbeiter waren im Berichtsjahre in 311 Tarifen enthalten.

Stundenlohnfestsetzungen von mehr als 30 Pf. bestehen für 26,9 Proz. der gelernten und 3,6 Proz. der ungelerneten Arbeiterinnen (1910: 6,2 und 14,3 Prozent); solche von 21-30 Pf. für 68,0 Proz. der Gelernten und 34,5 Proz. der ungelerneten Arbeiterinnen (1910: 78,6 und 60,0 Proz.) und solche bis zu 20 Pf. für 6,1 Proz. der Gelernten und 61,0 Proz. der ungelerneten Arbeiterinnen (1910: 15,2 und 25,7 Proz.).

Wochenlöhne über 15 Mk. hatten 64,4 Proz. der Gelernten und 21,4 Proz. der ungelerneten Arbeiterinnen (1910: 50,7 Proz. und 27,9 Proz.); solche über 10 bis 15 Mk. 29,0 Proz. der Gelernten und 51,1 Proz. der ungelerneten Arbeiterinnen (1910: 38,0 und 44,7 Proz.) und solche bis zu 10 Mk. 6,4

Prozent der Gelernten und 27,5 Proz. der ungelerneten Arbeiterinnen (1910: 11,3 und 27,4 Proz.). Bei den Arbeiterinnen zeigt sich also in den höheren Lohngruppen ein Fortschritt gegenüber dem Vorjahre, verursacht durch das starke Hervortreten hochgelohnter Arbeiterinnengruppen der Bekleidungs- und Papierindustrie.

### Die Verfassung der Gewerkschaften.

Unter Verfassung versteht man im allgemeinen die Grundgesetze von zivilisierten Ländern. In der Verfassung sind die Rechte und Pflichten der Staatsbürger niedergelegt. So verfassungsähnlich die Länder, so verfassungsartig sind auch die Gewerbe. In so wandere Verfassung hat sich durch die Länge ihres Bestehens und durch die verschiedenartigen Entdeckungen und das Wachsen der Länder gerade zur Brauchverfassung entwickelt, so daß manches, was früher als Recht der Verfassung unentwickelten Bürger gelten konnte, heute von denselben als häßliches Inerit empfunden wird. An eine Änderung dieses starrigen Inerits wurde aber trotzdem nicht gedacht. Die englische Verfassung besteht im großen und ganzen überhaupt nur aus Gesetzen, welche zum Teil schon Hunderte von Jahren zurückliegen, trotzdem aber noch zur Leitung der Geschicke der Staatsbürger Geltung haben. Besonders auch in Preußen-Deutschland werden nicht nur zur Lenkung des Staatswesens Verfassungen aus alten Zeiten, welche sich schon längst überlebt haben, herbeigezogen, ja insbesondere zur Befestigung der Arbeiterorganisationen sind schon längst veraltete Paragraphen und Erlasse herbeigezogen worden. Die Gesetze der Gewerkschaften, welche auch als Genossenschaften zur dauernden Wahrnehmung der Lohn- und Arbeitsbedingungen ihrer Mitglieder bezeichnet werden können, sind in jenen von den Generalversammlungen beschlossenen Statuten niedergelegt. Dieselben stellen ebenfalls im engeren Sinne des Wortes eine Verfassung dar, und zwar inwieweit, weil sich die ihr angehörenden Mitglieder denselben zu unterwerfen haben, jedoch nicht die Gesetze oder die Verfassung über die Staaten mehr auf dem Boden der Zeit, damit jedes einzelnen aufgebaut. Weiter sind die Gewerkschaften unter allen Umständen verpflichtet, ihre Verfassung den bestehenden Machtverhältnissen ihrer Gegner anzupassen, auch auf die Gefahr hin, daß immer wieder Änderungen vorgenommen werden müssen und zwar schon im Interesse einer besten Wirksamkeit. Während die Gewerkschaften von Ursprung mehr erbliche Gewerkschaftsstände waren und sich dem heute noch in Frankreich und zum Teil in England bestehenden föderalistischen System anpassen, das heißt, ihre Taktik nur auf die örtlichen Verhältnisse einrichten, ging man in Deutschland schon zum Teil sehr früh zur Zentralisierung über. Der Grund zu diesen Wandlungen ist wohl darin zu suchen, daß die mit der Entstehung der Gewerkschaftsbewegung ebenfalls entstandenen Meinungsverschiedenheiten einzelner Innern in einzelnen Orten, welche auf Grund der Macht vor der Konkurrenz schmelze und leichte Erlöse brachten, besonders in Deutschland bald mehr und mehr verschwand und auf Grund der Machtverhältnisse der Innern in Deutschland bald mehr und mehr verschwand und auf Grund der Machtverhältnisse der Innern in Deutschland bald mehr und mehr verschwand.

den auf Grund der schmerzlichen Mängel, die der Arbeiterbewegung noch bevorstehen, sehr oft ein zwingendes Maß sein, da in der Erregung der im Kampf stehenden oder zielenden sehr leicht Beschläge gefaßt werden können, welche momentan die Bewegung ganz oder teilweise lahmlegen, ja sogar zu einer unbedingten Niederlage führen können. Aber auch der Wille der Führer wird in Zukunft mehr in Vordergrund treten, wie es vielleicht früher der Fall war, es wird unabweislich sein, daß Fälle eintreten werden, wo der Führer auf Grund nicht allein der Verfassung seiner Gewerkschaft, sondern auch auf Grund tatsächlichen Handelns sich dem Willen der Mitglieder widersetzen muß, sollen Verfassungen wie in den großen Kämpfen 1897 der Maschinenbauer und Kupferhämmer in England bermen werden. Da die Verfassungen, fündend auf die Demokratie, den guten Willen der Führer außer Acht lassen, dieselben aber sehr verfassungsmäßig Handlung hatten, diese unglücklichen Kämpfe beizulegen. Aufgabe der Gewerkschaften aber muß es sein, bei der Auswahl der Führer sichere Wege zu weisen, denn ein Mißgelingen kann dazu führen, daß die Arbeiter mit der Masse verlieren geht. In ein Führer seiner Pflichten voll und ganz bewußt, muß es ihm nicht gelingen, die Massen davon zu überzeugen, daß eine bedingte Beschränkung der Demokratie nicht allein erforderlich sein kann, sondern sogar zum Vorteil der Massen durchgeführt werden kann. Die Grundform der Gewerkschaften, die Zentralorganisation, besteht in heute noch, nur mit dem Unterschiede der Zentralverbindung. Die Zentralleitung ist die Körperschaft, welche die Gewerbe überwiegt und als Führer die Geschicke des Ganzen leiten. Aber nicht Verfassungsbefugte sollen die Führer sein, sondern gewählte Vertreter der Massen. Nicht die prinzipielle, sondern die formalistische Demokratie ist für die Gewerkschaften das vorteilhafteste, nützlichste und zweckentsprechendste.

### Aus unserem Beruf.

**Warnung.** Unsere Verbandsstelle Remscheid ersucht uns, vor den Sattler Ludwig Hermann öffentlich zu warnen, der unter der Maske eines Verbandsmitgliedes allerlei Schwindeltricks verübt. Ludwig Hermann ist kein Mitglied unseres Verbandes und ihm alle seine Erklärungen über die Remscheider Verbandsmitglieder böswillige Erfindungen.

**Vor Hunger und Kälte zusammengebrochen** und dann tot aufgefunden wurde, wie wir in Dresdener Zeitungen lesen konnten, der in Rastatt/Lehrreiter bekannte, H. Jahn oder Kollege W. Jahn, der in Berlin gearbeitet und hatte dann mit den Arbeitslosen im Volkshaus zu Dresden das Weihnachtsfest gefeiert. Da er in Sachsen Residenz keine Arbeit finden konnte, begab er sich, vollständig mittellos, auf Wanderfahrt. Seine Ausrüstung bestand nur aus Semd und Hefe. Nach Ausprüfen aus geliebtem Wunde leben wir in den Händen der Welt, wo ohne des Herrn Willen kein Vogel verhungert und keine Pflanze erfriert. Muß aber ein arbeitsloser Sattler das Schicksal direkt herausfordern und bei Winterkälte anstatt im wärmenden Wespel nur mit Semd und Hefe bestückt auf der Landstraße spazieren gehen? Und nun gar verhungern, wo doch die geübten Aemtsprücher überall sitzen. Ja, es ist schwer, seine Satire zu schreiben.

### Aus Industrie und Handel.

**Die rheinische Lederindustrie im Jahre 1912.** Die Handelskammer für die Kreise Offen, Mülheim, Ruhr und Oberhausen zu Essen schreibt in ihrem Jahresberichte über unsere Branche folgendes:

Die Absatzverhältnisse in der Herstellung von Treib- und Lederriemen werden als günstig bezeichnet, während die Kreise nicht der Straerung der Preise der Rohwaren folgen konnten.

Auch der Geschäftsgang in technischen Lederwaren, Meiß- und Zahrfachwaren, Meiß- und Militärfellen wird als normal bezeichnet, doch wird darüber geflagt, daß die Vulkanwärrer in der letzten Zeit von nachteiligem Einfluß gewesen sind und daß die Kreise außerordentlich gedrückt waren.

### Korrespondenzen.

**Stettin.** (S. 10, 1.) Am 5. Januar, vormittags 9 Uhr, fand im „Volkshaus“ unsere Mitgliederversammlung statt. Der Massier ergriff den Massenbericht vom viersten Quartal 1912. Derselbe weist gegen alle vorherigen eine ungewöhnliche Ausgabe an Arbeitslosen- und Krankenunterstützung auf. Für letztere wurden 224,50 Mk. aus der Haupt-, 38,25 Mk. aus der Lokalfasse, für letztere 108 Mk. aus der Kampf- und 31,50 Mk. aus der Lokalfasse verausgabt. Die Einnahmen aus Beiträgen reichten



Nach in Oesterreich scheint jetzt der Kampf zwischen „christlichen“ und „katholischen“ Gewerkschaften loszugehen. Die „Christlichsozialen Arbeiterzeitung“, das Hauptorgan der christlichen Gewerkschaften, bringt nämlich einen geharnischten Artikel gegen die „Katholiken“, gegen jene Elemente, welche mit allen Mitteln dahin streben, den Katholiken den Kampf vor aller Welt zur Schande und zum Schaden gereichernden Kampf der Berliner in Oesterreich einzubürgern“.

Serbien. Auf Antrag der serbischen und bulgarischen Gewerkschaften hat das internationale Sekretariat der gewerkschaftlichen Landeszentralen an die Gewerkschaften der angrenzenden Länder einen Aufruf um Unterstützung der Gewerkschaften in jenen beiden Ländern gerichtet. Es handelt sich darum, die Gewerkschaften dort vor dem Untergang zu bewahren, ihre Gewerkschaftshäuser und ihre Presse zu erhalten und sie ferner bei ihren Bestrebungen, die notleidenden Familien der auf dem Schlachtfelde lebenden Gewerkschaftsmitglieder oder heimkehrende verwundete Mitglieder zu unterstützen. So wird die internationale Solidarität der Arbeiter mancher Wunde heilen und viel Not lindern können, die ihre serbischen und bulgarischen Klassenbrüder ihren eigenen Kreuzgenossen verdrängen.

Vereinigte Staaten. In dem Prozeß gegen rund 50 Arbeiterführer in Verbindung mit angeblichen Dynamitattentaten wurden 38 zu Gefängnisstrafen von 1 bis 7 Jahren verurteilt. Als Zeugen der Anklage traten nur Spizel und Polizisten auf. Insgesamt wurden 700 Zeugen aus vielen Teilen des Landes vernommen. — Eine frühere Angestellte des Handlungsgehilfenverbandes klagt auf Auflösung des Verbandes und Beteiligung des Vermögens an die Mitglieder, weil der Verband gegen das Antitrustgesetz verstoßen habe. — Die Pittsburger Werte des Stahlrautes sind so verfallend, daß der Zutrom „freier“ Arbeitskräfte wegen der himmelstreichenden Zustände in dem Bezirk aber so ungenügend, daß der Stahlraut aus allen Gefängnissen der Umgegend solche Gefangene auslöst, die wegen Nichtbezahlung von Strafen in Haft waren und die sich verpflichten, für den Raht zu arbeiten. Auch die Arbeitshäuser und Polizeistationen sind zu Arbeitsvermittlungsbureaus im Interesse des allmächtigen Stahlrautes geworden. — In New York sind über 12000 Arbeiter und Arbeiterinnen, darunter über die Hälfte Juden, an einem Auslande in der Bekleidungsindustrie beteiligt. Sie verlangen den Achtundzestag, Abschaffung der Heimarbeit usw. — Eine staatliche Untersuchungskommission im Staate New York stellte fest, daß Tausende kleiner Kinder von 4 bis 6 Jahren in den Konjunkturfabriken beschäftigt werden, trotzdem die Fabrikinspektion in manchen Orten anordnete, daß Kinder unter 5 (1) Jahren nicht mehr beschäftigt werden dürften.

Rundschau.

Der Reichstag hat am 8. Januar seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Er hat nicht mit „großen“ Fragen begonnen, aber doch Materien zu beraten gehabt, die für die Beteiligten von sehr erheblicher Bedeutung sind. In erster Linie handelte es sich um bedeutsame Rangveränderungen bei den Postbeamten der unteren und mittleren Kategorien. Mit diesen Rangfragen sind natürlich auch das innige Gehaltsfragen verbunden. Der Vertreter der sozialdemokratischen Partei, unser früherer Berufsgenosse Oberl, nahm sich auf das wärmste der unteren Beamten an. Er für die schlecht bezahlten Postproletarier in der Kommission etwas heranzuschlagen werden kann, bleibt abzuwarten. Großen Hoffnungen soll sich also niemand hingeben, denn Postproletarier sind keine — Agrarier. — Mit großer Heftigkeit wurde sodann über die verächtlichen Konkurrenzklausein gestritten. Der Konkurrenzklausein werden mehr und mehr auch qualifiziertere Arbeiter unterworfen. Das heißt, es werden mit Arbeitern, wie mit Kaufleuten, Technikern, Ingenieuren usw., Verträge abgeschlossen, die es den „Arbeitnehmern“ verbieten, innerhalb bestimmter Zeit in ein Konkurrenzunternehmen an Orte, in der gleichen Provinz, oder gar im ganzen Lande einzutreten. Die Strafen, die bei Zuwiderhandlungen verurteilt sind, übersteigen oft ganz ein ganzes Jahreseinkommen der „freien“ — Sklaven. Außer den sozialdemokratischen Rednern, den Abgeordneten Siebel und Quard, war es nur noch der Abgeordnete Behrens, der für vollständiges Verbot eintrat, alle übrigen Parteien wollen Hintertüren auflassen, damit die Unternehmer „sich schützen“ können. Vorläufig ist nicht anzunehmen, daß eine radikale Lösung dieser Frage vom Reichstag beliebt wird. — Am Montag fand die erste Sitzung des Gesetzentwurfs betr. die Jugendgerichte statt. Die Vorlage geht an eine Kommission. — Dann begann die zweite Sitzung des Staats mit dem

Staatssekretariat des Innern. Hober diese Debatte, die der Berliner Abgeordnete M. Fischer mit einer glänzenden Rede eröffnete, werden wir in nächster Nummer ausführlicher berichten.

Essentielle Bibliothek und Lesesalle zu unentgeltlicher Benutzung für jedermann, Berlin S. O., Adalbertstr. 41. Geöffnet werktäglich von 5 1/2 bis 10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9-1 und 3-6 Uhr. In dem Lesesaal liegen zurzeit 605 Zeitungen und Zeitschriften jeder Art und Mischung aus.

Bekanntmachung des Zentralvorstandes.

Folgende Ortsverwaltungen stehen noch mit ihren Schlussberichten über itartgefundene Bewegungen aus:

- Frankfurt: Bewegung bei Meyer im März;
  - Frankfurt: Bewegung der Dreibriemer; Hannover: Bewegung der Wagenbrande im April;
  - Hannover: Bewegung bei Noack im Herbst;
  - Hamburg: Streik bei Rongsbad;
  - Magdeburg: Streik Thieme.
- Die Ortsverwaltungen resp. Gauleiter werden um umgehende Einwendung der Berichte ersucht.

Der Vorstand.

Adressenänderungen.

- Düsseldorf. B. Paul Gehring, Körberstr. 112. K.; Emil Jorezja Lanferstr. 1. (Eberfasse); V.: Volkshaus, Wallstr. 10. R.U.: Paul Gehring, Körberstr. 112, von 12-1 Uhr und 7-8 Uhr, Sonntags 10-11 Uhr.
- Hannover. R. Franz Müller, Barstr. 15.
- Hofstad. K. Leopold Hupsburn, Langestr. 30.
- Stettin. K. Hermann Hotel, Barjower Str. 20.
- Barel i. Eldbg. V. W. Schmidt, Koppensplatz 2, Sanja-Kolonie.
- Magdeburg. B. Albert Schirdewahn, Schrotestr. 23.
- Halle. RU. und AN. bei Adamsstr. Augustastr. 20 111, 6-7 Uhr, Sonntags 12-1 Uhr.

Sterbetafel.

Dresden. Im Alter von 34 Jahren starb unser Kollege, der Militärsattler Wilhelm Nordstrom, an Hunger und Kälte. Eschbach a. M. Am 6. Januar verstarb unser langjähriges Mitglied, der Portefeuillier Philipp Möhling, im Alter von 31 Jahren an Luftröhrentarich. Ehre ihrem Andenten!

Verfallungskalender.

- Köthen. Sonntag, den 26. Januar, vormittags 11 Uhr, bei Taphen.
- Augsburg. Samstag, den 25. Januar, abends 8 Uhr, „Mittelsbacher Hof“.
- Bayern. Sonnabend, den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, „Stadt Zittau“.
- Dona. Samstag, den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, „Deutscher Hof“.
- Dresden. Dienstag, den 28. Januar, 5 1/2 Uhr, im großen Saal der Zentralhalle: Generalversammlung.
- Erfurt. Dienstag, den 21. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Johannesstr. 16.
- Gelsenkirchen. Samstag, den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, „Parenecht“.
- Hagen, Westf. Samstag, den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, „Marfaner“.
- Kiel. Dienstag, den 21. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Gewerkschaftshaus.
- Magdeburg. Sonnabend, den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, „Neue Welt“.
- München. Samstag, den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, „Kampgarten“.
- Köln. Montag, den 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Gewerkschaftshaus.
- Solingen. Sonntag, den 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Gewerkschaftshaus.
- Stuttgart. Autobrauche. Samstag, den 18. Januar, abends 8 Uhr, Restaurant Bay.
- Generalversammlung. Samstag, den 25. Januar, abends 8 Uhr, Gewerkschaftshaus.
- Uetersen. Sonnabend, den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, „Schippmanns Herberge“.
- Barel. Sonnabend, den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, „Hof von Eldenburg“.
- Reit. Sonnabend, den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, bei Kämpfe.

Arbeiter, meidet den Schnaps!

**Anzeigen**

Zentral-Frankenkasse der Sattler, Portefeuillier u. Fernsgenossen Deutschlands, G. S. 64 in Berlin.

Quartalversammlungen.

- Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal.
- 2. Neuwahl des halben Vorstandes.
- 3. Verschiedenes.
- Barmen. Samstag, den 18. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Heddingbauer Straße 135.
- Dresden. Sonntag, den 26. Januar, vormittags 11 Uhr, im „Volkshaus“, Zimmer 15.
- Seilbrunn. Montag, den 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr, bei Hartung, Turmstraße.
- Kassel. Samstag, den 25. Januar, abends 9 Uhr, Moserstr. 7.
- Konstanz. Samstag, den 25. Januar, abends 5 1/2 Uhr, im „Schiffhäuser“.
- Offenbach a. Main. Montag, den 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus.
- Wismar. Sonnabend, den 18. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der „Sanja“. ABC-Straße 17.

Gesucht

tüchtige Zellarbeiter auf Herren- und Damenmättel, Stellung dauernd. G. Bahler & Sohn, Hoflieferanten, Hannover, Langelaube 4.

Arbeiter-Musterwohnungen

für jedermann leicht erwerbbar, sehr billig, auch gebrauchte Möbel, gut erhalten, große Auswahl; Teilzahlung geru gestattet, Staffenpreis, Zinsvergütung, kleine Anzahlung, bequeme Abzahlung nach Wunsch des Käufers. Kein Abzahlungsgeheimnis. Gabbert, Tischlermeister, Berlin, Ritterstraße 54.

Verwaltungsstelle Berlin. Jugend-Abteilung.

Sonnabend, den 25. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15,

Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Alle jugendlichen Kollegen werden ersucht zu erscheinen.

Der Jugend-Ausschuss.

1 Sattler,

verfett auf Muster und Altenmappen, per sofort gefucht. Richard Müller, Rofffabrik, Eberfeld, Feldstraße 5.

Militär-Effektenfabrik Berlins sucht Meister, welcher in der Fabrikation sämtlicher stommh-Ausrüstungen gut erfahren und befähigt ist, einen Betrieb selbständig zu leiten, per 1. April eult. auch früher. Zuschriften unter 363 an die Expedition dieses Blattes.

Leberwaren!

Leberabfälle, Druckstöcke, Kattun-Reste, Verschülfe gegen sofortige Kasse kauft J. Knopf, Berlin N. 58, Danziger Straße 24.